

Regionales räumliches Entwicklungskonzept (regREK) Montafon, Phase 2

Workshop 6

Freiraum, natürliche Ressourcen und Klima

09.04.2024, Vereinshaus Silbertal

Dokumentation

Wolfgang Pfefferkorn,

Felix Hartlmayr

Valentina Bolter

29.04.2024

STAND MONTAFON Montafonerstraße 21, 6780 Schruns,
Tel. +43 5556 72132, email: info@stand-montafon.at, www.stand-montafon.at

ROSINAK & PARTNER Ziviltechniker GmbH, Schloßgasse 11, 1050 Wien,
Tel. (+431) 544 07 07, Fax (+431) 544 07 27, email: office@rosinak.at,
<http://www.rosinak.at>
Firmenbuchzahl FN 140466 v – UID: ATU39942201

stadtland, DI Alfred Eichberger GmbH, Kirchengasse 19/12, 1070 Wien;
+Tel. +43 1 2361912, email: wien@stadtland.at
Albert-Bechtold-Weg 2/11, 6900 Bregenz
+Tel. +43 664 964 633, email: bregenz@stadtland.at
www.stadtland.at

1. Ort und Zeit

Ort: Vereinshaus Silbertal, Dorfstraße 6, 6782 Silbertal

Zeit: Dienstag, 09. April 2024, 17:30-20:30 Uhr + anschließender gemeinsamer Ausklang

2. Ziele

Was wollen wir bei diesem Workshop erreichen:

- » Die Teilnehmer:innen kennen die Maßnahmenvorschläge aus dem Zielbild und ergänzen diese um aktuelle bzw. neue Vorhaben.
- » Die Teilnehmer:innen kommen zu einer gemeinsamen Einschätzung, welche Maßnahmen in den Bereichen Freiraum, natürliche Ressourcen und Klima in den nächsten Jahren besondere Priorität haben.
- » Die Teilnehmer:innen konkretisieren die prioritären Maßnahmen so weit, dass daraus in der Folge konkrete Projekte entwickelt werden können.
- » Es wird geklärt, wen es für die Umsetzung der konkreten Maßnahmen bräuchte. Eventuell lassen sich bereits bei der Veranstaltung einige Teilnehmende für die Projekte gewinnen.
- » Die Teilnehmer:innen bekommen einen anregenden Input von außen.
- » Die Teilnehmer:innen erleben eine spannende Veranstaltung in einem anregenden Ambiente.
- » Die Teilnehmer:innen nutzen diese Veranstaltung für einen fachlichen und persönlichen Austausch.

3. Teilnehmer:innen

Bürgermeister und Gemeindevertretung;

Vertreter:innen des Landes;

Personen, die mit den Themen Natur, Ressourcen und Klima befasst sind: Gebietsmanagement Verwaltung, Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft, Wasser- und Energiewirtschaft, Tourismus

4. Ablauf

Was passiert	Wer	Wann
1. Begrüßung Hintergrund der heutigen Veranstaltung, Vorstellung des Veranstaltungsorts	Bgm Jürgen Kuster, Valentina Bolter	17.30
2. Überblick über den Ablauf des Abends	Wolfgang Pfefferkorn	17.35
3. Inputs zu den Schwerpunktthemen <u>Vortragende</u> - Christian Kuehs (Regionsmanagement Natura 2000) - Eva-Maria Hochhauser-Gams (Regio Im Walgau, Projekt GE_NOW) - Andreas Drexel (Stand Montafon Forstfonds) - Christian Lutz (Tree.ly) - Jessica Ganahl (PIZ Montafon)	Vortragende	17:40

4. Inhaltliche Einführung in die beiden Schwerpunktthemen Anknüpfung Zielbild, Leitsätze, Maßnahmen- und Projektvorschläge	Herbert Bork	18.25
5. Gruppeneinteilung Einführung in die Tischrunden Vorstellung Gruppenleiter:innen + Thema Alle Teilnehmer:innen suchen sich ein Thema	Wolfgang Pfefferkorn	18.40
6. Gruppenarbeit Die Gruppen suchen sich ihren Platz Gruppenleiter:innen führen (Details s. Pt. 5)	Alle, Begleiter:innen	18.50
7. Rückkehr, Ergebnisse sichtbar machen Zurückkehren und Sammeln der Ergebnisse auf den Pinnwänden je Thema	Alle, Begleiter:innen	19.40
8. Kurze Zusammenschau der Ergebnisse Vorstellung der Ergebnisse aus jeder Gruppe	1 Sprecher:in pro Gruppe, Alle	20.00
9. Ausblick und Abschluss Weitere Prozessschritte	Wolfgang Pfefferkorn	20.20
<i>Ende, gemeinsamer Ausklang</i>		<i>20.30</i>

5. Tischrunden und Themen

Die Teilnehmer:innen teilen sich in die entsprechenden Gruppen auf. Jede Gruppe wird von einer/m Gruppenleiter:in begleitet.

In der Kleingruppe bearbeiten die Personen die vorgeschlagenen Themen/Maßnahmen/Projekte und befüllen eine Plakatvorlage anhand der folgenden Kategorien und Fragen:

- » Aktivitäten: Welche Aktivitäten sollen stattfinden?
- » Ergebnisse: Was soll dabei am Ende vorliegen?
- » Projektträger:innen & Partner:innen: Wer soll einbezogen werden? Wer soll die Federführung übernehmen?
- » Hemmnisse/Herausforderungen: Wo liegen die größten Hemmnisse? Wie können diese überwunden werden?

Leitsatz 5: Das Montafon ist sich der hohen Bedeutung des Freiraumes für BewohnerInnen, Wirtschaft, Tourismus sowie Fauna und Flora bewusst und bemüht sich, die vielfältigen Nutzungsansprüche so zu ordnen, dass diese voneinander bestmöglich profitieren. Die natürlichen Ressourcen und das Landschaftsbild sind entscheidende Werte der Region.

Tischgruppe 1:

Leitziel 5.1 Wir pflegen unsere Kultur- und Agrarlandschaft.

Leitziel 5.5 Wir integrieren die Energielandschaft in das Landschaftsbild.

Tischgruppe 2:

Leitziel 5.2 Wir schützen unseren Naturraum.

Leitziel 5.3 Wir sorgen für Erholungsraum für die Bevölkerung.

Leitziel 5.4 Wir verstehen die Tourismuslandschaft als integrativer Bestandteil des Montafons.

Leitsatz 6: Das Montafon sieht die Herausforderungen der Klimakrise, trägt sein Möglichstes dazu bei, die menschenbedingten Ursachen des Klimawandels zu reduzieren und trifft Vorkehrungen, um sich bestmöglich an das Klima von morgen anzupassen.

Tischgruppe 3:

Leitziel 6.1 Wir reduzieren klimaschädliche Emissionen.

Tischgruppe 4:

Leitziel 6.2 Wir wappnen uns vor den durch den Klimawandel verursachten Veränderungen.

6. Ergebnisse der Tischrunden

Es folgen die Notizen zu den Diskussionen aus den Kleingruppen.

Leitsatz 5: Das Montafon ist sich der hohen Bedeutung des Freiraumes für BewohnerInnen, Wirtschaft, Tourismus sowie Fauna und Flora bewusst und bemüht sich, die vielfältigen Nutzungsansprüche so zu ordnen, dass diese voneinander bestmöglich profitieren. Die natürlichen Ressourcen und das Landschaftsbild sind entscheidende Werte der Region.

Tischgruppe 1 zu den Leitzielen

- » **5.1** Wir pflegen unsere Kultur- und Agrarlandschaft.
 - » **5.5** Wir integrieren die Energielandschaft in das Landschaftsbild.
- (Begleitung: Felix Hartlmayr)

Titel (=Projekt)	Aktivitäten	Ergebnisse	Projekträger:innen & Partner:innen	Mögliche Hemmnisse & Lösungsmöglichkeiten
Lebensfähige Landwirtschaft	- Finanzielle Unterstützung durch „Landwirtschafts-Zertifikate“ - Gäste und Einheimische für die Bewirtschaftung von Steiflächen, Gschwenden etc. motivieren	Erhalt der Landwirtschaft und Kulturlandschaft		
Kooperation Tourismus - Landwirtschaft	Vermarktung		Verein bewusstmontafon	Umdenken bei Gastronomen

In der Kleingruppe wurde das Thema der wirtschaftlichen Basis und Lebensfähigkeit der Landwirtschaft diskutiert. Die flächendeckende Bewirtschaftung im Montafon ist durch das immer stärker sinkende Interesse (insbesondere der jungen Generation) an der bäuerlichen Tätigkeit stark gefährdet (sogenanntes „Bauernsterben“); gerade die kleinen Betriebe (insbesondere in den schwierig zu bewirtschaftenden Lagen) fallen sukzessive weg. Die landwirtschaftliche Tätigkeit ist finanziell nicht kostendeckend, viele Landwirt:innen betreiben den Aufwand für die Aufrechterhaltung ihres Betriebs aufgrund des geringen Ertrags nur noch als Liebhaberei. Auch seitens der Gastronomie werden für regionale Erzeugnisse niedrige, nicht kostendeckende Preise erwartet. Eine allfällige Direktvermarktung ist mit einem zusätzlichen hohen Aufwand verbunden. Auch über die derzeitigen Förderungen der öffentlichen Hand kann kein ausreichender Ausgleich gewährleistet werden. Die Gruppe stellte sich somit die Frage, welche Maßnahmen zu einem lebensfähigen Einkommen bzw. einer Verringerung des Arbeitsaufwands beitragen könnten.

Finanzieller Zuschuss aus den Tourismusabgaben (Gästetaxen/Ortstaxen etc.)

Der Tourismus wirbt mit der Kulturlandschaft, welche durch die Landwirtschaft aufrechterhalten wird; er profitiert vom Erhalt der Kulturlandschaft. Die Landwirt:innen erhalten aber hierfür im Gegenzug nicht (genug) vonseiten des Tourismus. Hierzu wurde in der Gruppe vorgeschlagen, zusätzlich zu Kooperationsmaßnahmen mit dem Tourismus einen Teil aus den Tourismusabgaben (Gästetaxe/Tourismusbeiträge) zweckgebunden für den Erhalt der Kulturlandschaft wieder an die Landwirtschaft zurückzuführen.

Die Verteilung dieser Zuschüsse würde sich an Zertifikaten/Auszeichnungen orientieren, welche Landwirtschaftsbetriebe etwa für ihren Beitrag zur Artenvielfalt, Erhalt der Kulturlandschaft etc. erlangen. Hierbei geht es sowohl um das Sichtbarmachen der landwirtschaftlichen Leistung als auch um finanzielle Anreize für das Aufrechterhalten der Bewirtschaftung.

Vermarktung/Direktvermarktung regionaler Produkte sowie Bewusstseinsbildung

Mit der neuen Genossenschaftsmetzgerei in Sankt Gallenkirch erfolgte ein weiterer Schritt in Richtung regionaler Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse (im Montafon gibt es viele Urproduzenten). Ein nächster Schritt ist die Verbesserung der regionalen Vermarktung inklusive einer entsprechenden Vernetzung zwischen der Landwirtschaft und der Gastronomie beziehungsweise den Abnehmern. In der Gruppe wurden hierzu notwendige Anreize auf beiden Seiten besprochen.

- Anreize für die Landwirtschaft:

Auf der Seite der Landwirtschaft wurde diskutiert, ob der Verein „bewusstmontafon“ (unterstützt derzeit durch ehrenamtliche Tätigkeit die Landwirt:innen bei deren Selbstvermarktung) nicht zusätzlich auch die Vermarktung übernehmen könne, sodass der Aufwand für die Landwirt:innen verringert wird. Demgegenüber wurde argumentiert, dass der Verein derzeit hierfür keine Kapazitäten hat und man eher noch mehr Anreize für die Selbstvermarktung bei den Landwirt:innen schaffen müsse.

- Anreize für die Gastronomie:
In der Gruppe wurde darauf hingewiesen, dass es neben einer entsprechenden Bewusstseinsbildung auch Anreize für die Gastronomie benötigt, sodass mehr Gastronomiebetriebe (auch) regionale Produkte anbieten. Die Herausforderungen liegen hierbei in einer kontinuierlichen Lieferkette, welche insbesondere von kleinen Landwirtschaftsbetrieben nicht gewährleistet werden kann. Hierzu wurde einerseits vorgeschlagen, über „bewusstmontafon“ eine „Produktliste“ für die Gastronomie bereitzustellen, aus der herauszulesen ist, welche Produkte je nach Saison von wem angeboten werden. Die Organisation (Produktliste aktuell halten) und die Vernetzung mit der Landwirtschaft erfolgt über „bewusstmontafon“. Die Versorgung mit regionalen Produkten wird dadurch für die Gastronomie niederschwelliger und eine zumindest saisonale Lieferkette gewährleistet. Andererseits wurde auch vorgeschlagen, der Gastronomie einen Mehrwert zu bieten, indem Betriebe mit einem regionalen Angebot auch touristisch stärker beworben werden. In diesem Zusammenhang wurde auch angemerkt, dass eine neue Art von Auszeichnung für diese Betriebe ebenfalls einen zusätzlichen Anreiz bieten würde.

Aufwertung von Hilfsarbeiten

Die Weidepflege insbesondere auf den Steiflächen/Alpflächen/Gschwenden ist mit großem Aufwand verbunden, welche heutzutage ohne (freiwillige) Hilfskräfte nur mehr äußerst mühsam bewerkstelligt werden kann. Dabei spielt die Pflege dieser Flächen gerade auch für den Schutz vor Naturgefahren eine wesentliche Rolle.

Es wird hierbei auf die bereits bestehenden Projekte in den Europaschutzgebieten verwiesen (beispielsweise „Vielfalt der Tage“, Bergwald-Projekt), bei denen man den Erhalt der Naturlandschaft durch aktives Mitwirken unterstützen kann. In der Gruppe wird vorgeschlagen, derartige Events auch auf die übrigen Flächen auszudehnen, wobei es dann etwa um Weidepflege beziehungsweise das Offenhalten dieser Flächen geht; zugleich dient es auch der Bewusstseinsbildung.

Es wird in der Gruppe betont, dass es einer (unter Umständen auch finanziellen) Aufwertung dieser notwendigen Hilfsarbeiten benötigt. Die Aktivitäten richten sich dabei sowohl an Einheimische wie auch, in Kooperation mit dem Tourismus, an Gäste.

„Landwirtschaftszertifikate“

In Anlehnung an die CO₂-Zertifikate, welche man bereits für die Unterstützung regionaler Waldflächen erhalten kann, erfolgte in der Gruppe der Vorschlag, derartige Zertifikate in ähnlicher Weise auch für Landwirtschaftsflächen anzubieten, wobei hier neben CO₂-Bindung durch die landwirtschaftlichen Böden auch andere Faktoren (beispielsweise Artenvielfalt) einbezogen werden könnten.

Tischgruppe 2 zu den Leitzielen

- » **5.2** Wir pflegen unsere Kultur- und Agrarlandschaft.
- » **5.3** Wir integrieren die Energielandschaft in das Landschaftsbild.
- » **5.4** Wir verstehen die Tourismuslandschaft als integrativer Bestandteil des Montafons.

(Begleitung: Valentina Bolter & Alexander Zimmermann)

Titel (=Projekt)	Aktivitäten	Ergebnisse	Projektträger:innen & Partner:innen	Mögliche Hemmnisse & Lösungsmöglichkeiten
Besucherlenkung	<ul style="list-style-type: none"> - Beispiel Flurreinigung Vereine - Beispiel Müllsammelaktion Wintersportverein Tschagguns - Zeigen, was schon gemacht wurde - Gemeindedienst Frondienst - Informieren und Sensibilisieren - Aktivieren von Influencern - Angebote für Einheimische 		<ul style="list-style-type: none"> - Einheimische Bevölkerung - Bergbahnen mit einbeziehen - Örtliche Gewerbetreibende - Montafon Tourismus - Politiker:innen (kommunal) - Pensionist:innen - Regionale Spitzensportler - Alpengenossenschaften - Bergführer:innen - Zielgruppe Kinder → Gesamte Familie - Authentische Botschafter:innen 	<ul style="list-style-type: none"> - Bikepark (konzentrieren) - Akzeptanz vorleben

Leitsatz 6: Das Montafon sieht die Herausforderungen der Klimakrise, trägt sein Möglichstes dazu bei, die menschenbedingten Ursachen des Klimawandels zu reduzieren und trifft Vorkehrungen, um sich bestmöglich an das Klima von morgen anzupassen.

Tischgruppe 3 zu dem Leitziel 6.1 Wir reduzieren klimaschädliche Emissionen.

(Begleitung: Luzian Burgstaller)

Titel (=Projekt)	Aktivitäten	Ergebnisse	Projektträger:innen & Partner:innen	Mögliche Hemmnisse & Lösungsmöglichkeiten
Fernwärmeausbau	Fernwärmeausbau regional organisieren (hierbei eine regionale Gestaltung bei Produktionskreislauf berücksichtigen)			



Tourismusverkehr reduzieren	<ul style="list-style-type: none"> - Kombitickets für Tagesgäste - Finanzielle Belohnung für die Anreise mit dem öffentlichen Verkehr - Montafonerbahn verlängern 	Tagesgäste kommen öffentlich	<ul style="list-style-type: none"> - Bergbahnen - Tourismusbetriebe 	
Energiegemeinschaften unterstützen und ausbauen			-	
Photovoltaik-Ausbau	Bauvorschriften in den Gemeinden machen bzw. entsprechend anpassen (Vorgaben im Bebauungsplan)			
(Nach-) Verdichtung	<ul style="list-style-type: none"> - Dichter bauen - Generationenwohnen 	Weniger Ressourcenverbrauch		Konflikt mit Ortsbild
Elektro-Busse	Elektro-Busse verstärkt nutzen	Öffentlicher Verkehr wird klimafreundlicher		
Fahrgemeinschaften (insbesondere für Werksverkehr)	Möglichkeiten von Apps nutzen beziehungsweise verbessern	Verbesserter Pendlerverkehr	Betriebe	
Bewusstseinsbildung als zentraler Hebel	Challenges (beispielsweise Radkilometer) initiieren	Anregung zum Klimaschutz		
Upcycling	<ul style="list-style-type: none"> - Second-Hand-Märkte - Flohmarkt für Skisachen/Kindersachen 		JAM	
Regionalität stärken	<ul style="list-style-type: none"> - Heimische Wirtschaftskreisläufe - Telearbeit ermöglichen/unterstützen 	Weniger Verkehr		Fehlende Betriebe für Veredelung von Holz (Vergleich Transport nach Tirol)
Ernährung	<ul style="list-style-type: none"> - Abfälle vermeiden (beispielsweise in Hotels, Gastronomie) - Kooperationen mit Hotels, Gastronomiebetriebe - App „To good to go“ 	Soziale Effekte (Leistbarkeit)	<ul style="list-style-type: none"> - Hotels - Gastronomiebetriebe 	

Tischgruppe 4 zu dem Leitziel 6.2 Wir wappnen uns vor den durch den Klimawandel verursachten Veränderungen.

(Begleitung: Herbert Bork)

Titel (=Projekt)	Aktivitäten	Ergebnisse	Projektträger:innen & Partner:innen	Mögliche Hemmnisse & Lösungsmöglichkeiten
Kühle Orte schaffen	<ul style="list-style-type: none"> - Zugänge zu Gewässern ermöglichen - Brunnen errichten - Kühlung von Gebäuden - Bewusstsein schaffen 		Regionale Bauverwaltung	
Versickerung erhöhen	<ul style="list-style-type: none"> - Versickerung regional betrachten → Schwammstadt-Prinzip für Straßenoberflächen nutzen - Regenwasser sammeln 	Wissen über die Optionen	Regionale Bauverwaltung	
Klimaticket für Jugendliche fördern	Entsprechendes Angebot in allen Gemeinden schaffen (Förderung derzeit nicht in allen Gemeinden)		Gemeinden	
Bewusstsein und Sensibilisierung erhöhen	<ul style="list-style-type: none"> - Größeres Denken lernen - Stärkeres Eingreifen der Politik/Entscheidungsträger:innen - Wissen in der Landwirtschaft erhöhen - Regionales Nahrungsangebot nutzen lernen 			
Abwärme nutzen	<ul style="list-style-type: none"> - Regionalen Energieplan erstellen - Regionales Wärmenetz aufbauen 			
KLAR Regio	<ul style="list-style-type: none"> → Kümmerer:in für das Thema anstellen → über KLAR 20h-Anstellung fördern 	20h - Anstellung		
Bahnverlängerung				
Waldzusammensetzung				

7. Anhang: Plakate aus der Gruppenarbeit

Tischgruppe 1:

- » Wir pflegen unsere Kultur- und Agrarlandschaft. (Leitziel 5.1)
- » Wir integrieren die Energielandschaft in das Landschaftsbild. (Leitziel 5.5)

Titel (= Projekt)	Aktivitäten	Gruppe 1	Projektträger:innen & Partner:innen		Mögliche Hemmnisse & Lösungsmöglichkeiten	
			Projektträger:innen	Partner:innen	Mögliche Hemmnisse	Lösungsmöglichkeiten
<p>Über- sicht LW</p> <p>Konzepte LW</p>	<p>LW- Bauwerke (Bau- Maßnahmen)</p> <p>Gründ- flächen (Bau- Maßnahmen)</p> <p>Vorbereitung Sitzung</p>	<p>Einheit des LW & Kultur- Landschaft</p>				<p>Maßnahmen bei Sitzung</p>

Tischgruppe 2:

- » Wir schützen unseren Naturraum. (Leitziel 5.2)
- » Wir sorgen für Erholungsraum für die Bevölkerung. (Leitziel 5.3)
- » Wir verstehen die Tourismuslandschaft als integrativer Bestandteil des Montafons. (Leitziel 5.4)

Titel (= Projekt)	Aktivitäten	Gruppe 2	Projektträger:innen & Partner:innen			Mögliche Hemmnisse & Lösungsmöglichkeiten	
			Projektträger:innen	Partner:innen	Partner:innen	Mögliche Hemmnisse	Lösungsmöglichkeiten
<p>Service- Landschaft</p>	<p>Bsp. Hoch- tourismus Kernzone Kernzone Kernzone</p> <p>Informieren + Sensibilisieren</p> <p>aktivieren von Lernenden</p> <p>Angebote für Erholungslandschaft</p>		<p>Einheimische Bevölkerung</p> <p>Montafon Tourismus</p> <p>regionale Sportvereine</p> <p>Zielgruppe Kinder & Gesamte Familie</p>	<p>Bergbauern mit Anbauern</p> <p>Politikern (Kommunen)</p> <p>Alp- genossenschaft ten</p> <p>multinationale Botschafter: innen</p>	<p>örtl. Gesam- tlandschaft</p> <p>Einheimische innen</p> <p>Ein- führer:innen</p>	<p>Bekannt (Kommunen)</p> <p>Akzeptanz verbessern</p>	



Tischgruppe 3: Wir reduzieren klimaschädliche Emissionen. (Leitziel 6.1)

Titel (= Projekt)	Aktivitäten	Ergebnisse	Projekträger:innen & Partner:innen	Mögliche Hemmnisse & Lösungsmöglichkeiten
Fernwärmeausbau	regional organisieren/paketieren			
Tourismusverkehr reduzieren	Kombitickets für Tagesgäste Praktische Bekleidung für Bus-Anreise Multiplaförderbän veranlassen	Tagesgäste kommen öftentlich	Bergbahnen, Tourismusbetriebe	
Energiegemeinschaften				
PV-Ausbau	Bauvorschriften in Gmd. machen / anpassen			Konflikt mit Ortsbild
(nach) Verdichtung	dieter Bauen Generationen wohnen	weniger Ressourcenverbrauch		
E-Busse (oder Busfahren)		verbesserten Pendlerverkehr	Betriebe	
Fahrgemeinschaften / Werkverkehr	Apps nutzen/verbessern			
Bewusstseinsbildung	"Challenges"		Jam	
Upcycling	2-Handelstände Hornmarkt für Skisachen/Kinderwagen			
REGIONAL	heimische Wirtschaftskreisläufe → weniger Verkehr			fehlende Betriebe für Veredelung von Holz (vgl. Transport ins Tirol)
Ernährung	Abfälle vermeiden Kooperationen mit Hotels App "To Good to Go"	Soziale Effekte (Lastbarkeit)	Hotels, Betriebe, etc.	Gruppe 3

Tischgruppe 4: Wir wappnen uns vor den durch den Klimawandel verursachten Veränderungen. (Leitziel 6.2)

Titel (= Projekt)	Akt. Gruppe 4	Ergebnisse	Projekträger:innen & Partner:innen	Mögliche Hemmnisse & Lösungsmöglichkeiten
Waldrennweg- setzung				
Klimaschutz für alle KLAR - KAPPELW -		Zielentwicklung	Forderung	
KÜHLE ORTE	Bäumen, Pflanz in Bächen			
Regenwasser- sammlung				
Bahnverlängerung				
Kühlung o. Selnähe	Bereiber schaffen		regional Bauverwaltung	
Bereiber schaffen Bewusstseinsbildung Wissen in der Bevölkerung Hauswärmehilfen (regional übermitteln)	- gründen darüber denken - ist la. Eigen der Pöchl - regional. Mitbestimmung - regional. Mitbestimmung nicht kennen			Unwissen
Veränderung + Veranschaulichung regional Lokale	regionale Bauverwaltung Straßenverkehrsamt (Schwemmkanal)	Wissen über Optionen		